



VEREINS- MITTEILUNGEN

04/2007

SEPTEMBER

INHALT

Brief des Obmannes

Vereinstermine
DIE NÄCHSTEN
VERANSTALTUNGEN

Herbstausflug Südtirol

Montagstreffen

Neue Mitglieder

Mitgliedsbeitrag 2007

Glückwunsch

Kalendarium
Auktionen
Veranstaltungen

Ausstellungsrückblick

Vindobona-Rückblick

Philatelie Spezial
WENN MAN GLAUBT, ALLES
ZU KENNEN ...
DIE ABHOL(UNGS)ER-
KLÄRUNG
AUSGABE 1850
FORMULARE MIT FRE-I/SON-
DERMARKEN ALS STEMPEL-
MARKEN VERWENDET
BLINDENDRUCKE

Vorschau Vorlage
ANGELO TERUZZI

Sponsoreinschaltung
ÖPHILA
DEIDER
VIENNAFIL

Postanschrift:
VINDOBONA
1181 WIEN, POSTFACH 19
ÖSTERREICH

Konto Nr:
PSK Kt.Nr.7860700 BLZ 60000
IBAN:AT136000000007860700
Swift-Code: OPSKATWW

gesamter Inhalt:
© bei VINDOBONA

Liebe VINDOBONA-Mitglieder ! Liebe Sammlerfreunde!

Ich hoffe sehr, Sie hatten einen schönen und erholsamen Urlaub! Ich hoffe aber auch, Sie konnten die Sommermonate dazu nutzen sich unserem Hobby zu widmen, gab es doch einige hochrangige und schöne philatelistische Veranstaltungen.

Hier möchte ich vor allem die drei hochrangigen und bestens gelungenen Briefmarken-Ausstellungen in Krems, in Hirtenberg und last but not least in Gmunden erwähnen, ein Besuch lohnte sich allemal!

Beachtenswert ist, dass sich eine größere Anzahl unserer Mitglieder an diesen Ausstellungen beteiligte und beachtliche Preise erzielen konnten! Der Vorstand VINDOBONAs gratuliert sehr herzlich dazu!

Der kommende Herbst bietet wieder spannende und interessante Vorträge, eine 4-Tages-Fahrt VINDOBONAs nach Südtirol und diverse Auktionen im In- und Ausland – alles Nähere finden Sie im Blattinneren.

Besonders hinweisen möchte ich aber doch auf die Vorlage unseres Freundes und Mitgliedes **Angelo Teruzzi** aus Mailand am 24. September 2007 um 19 Uhr im Cafe Griensteidl und Sie herzlich einladen, zu dieser hochkarätigen Vorlage auch Sammlerfreunde und Gäste mitzubringen.

Der Vorstand und ich wünschen Ihnen schon auf diesem Wege recht viel Spaß und spannende Unterhaltung bis zum Jahresende – wir hoffen sehr, dass das Programm für jeden von Ihnen Interessantes bereit hält.

Mit freundlichen Sammlerrufen

Ihr Dr. Ulrich FERC.
Obmann

Wichtige Vereinstermine:

DIE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN:

VORLAGE

ANGELO TERUZZI, MAILAND:

**"Die postalischen Beziehungen zwischen dem
Königreich Sardinien/Italien und Österreich
vom 1.6.1844 bis zum 1.7.1875 (UPU)"**

**am Montag, den 24. September 2007, 19,00 Uhr,
im Cafe Griensteidl, Wien 1, Michaelerplatz**

**Bitte beachten Sie die Einführung in die Vorlage von Angelo Teruzzi am Ende
der Vereinsmitteilungen!**

Herbstausflug der VINDOBONA nach Südtirol vom 11. - 14. Oktober 2007

Wir freuen uns, dass sich für diese Reise mehr als 40 Teilnehmer angemeldet haben. Allen Teilnehmern wird eine gesonderte Information zu dieser Reise mit allen näheren Angaben rechtzeitig zugehen. Wir dürfen uns schon jetzt auf diese wunderschöne Reise freuen.

VORANKÜNDIGUNG:

Im Oktober findet ja unsere Südtirolfahrt statt, zu der sich eine stattliche Anzahl von Teilnehmern gefunden hat. Deshalb wird auch im Oktober keine "Große Vorlage" stattfinden, wir laden Sie umso mehr ein, die "Kleinen Vorlagen", die natürlich jeden Montag im Cafe „Für Sie" gezeigt werden, zu besuchen!

Für den November können wir eine "Große Vorlage" unseres Mitgliedes Alexander Havlicek ankündigen:

VORANKÜNDIGUNG DER VORLAGE

ALEXANDER HAVLICEK

"ABSTEMPELUNGEN, FRANKATUREN UND SONSTIGES IM KAISERTUM ÖSTERREICH"

**am Montag, den 19. November 2007, 19,00 Uhr,
im Cafe Griensteidl, Wien 1, Michaelerplatz**

MONTAGSTREFFEN

Der Vorstand der VINDOBONA freut sich, Sie bei den **Montagstreffen des Vereins** begrüßen zu dürfen.

Wann? **jeden Montag** ab 19 Uhr

Wo? **Cafe „Für Sie“**, Wien 4, Ecke Operngasse – Faulmannngasse

Wozu? „die ganze Welt der Philatelie“ – kleine Vorlagen, Erfahrungsaustausch, Handbibliothek, persönliches Kennen lernen und Plaudern u.v.a.m.

Wir bitten Sie, bringen Sie zu diesen Treffen interessante Stücke Ihrer Sammlung mit, um Freude beim Betrachten, Erklären und Diskutieren zu schaffen!

Falls Sie eine Vorlage bei einem Montagstreffen gestalten wollen, wenden Sie sich bitte an Herrn **Mag. Wolfgang Schubert**, Tel. **01-71162/65529** (Büro) oder **01-9563904** (privat), oder **email: wolfgang.schubert@bmvit.gv.at**, der sich um die Organisation bemüht.

RÜCKBLICK AUF DIE LETZTEN VORLAGEN IM CAFE "FÜR SIE"

Kleine Montag-Vorlagen im Cafe „Für Sie“

26.03.07:	Erich Szentesi	Abstempelungen Tirol und Vbg auf 1. Ausgabe
02.04.07:	Josef Brosig	Olympiade 1936
09.04.07:	Fritz Puschmann	Erzbistum Salzburg
23.04.07:	Fritz Puschmann	Kleine Post in Wien
30.04.07:	Günter Baurecht	Kaiserliches Postamt Venedig
07.05.07:	Mag. Paul Levkowits	Abstempelungen 1. Ausgabe
14.05.07:	Norbert van Linthoudt	Sperati-Fälschungen
21.05.07:	Fritz Puschmann	Wiener Stadtpost 1830 – 1847
28.05.07:	Fitz Puschmann Hermann Hader	Farben und Typen I. – III. Ausgabe Briefinhalte von Auswanderern mit Bildern

04.06.07:	Eduard Schächter	Abstempelungen und Frankaturen 1850
11.06.07:	Bernd Vogel	Reko-Provisorien
18.06.07:	Mag. Peter Altmann	Seychellen
25.06.07:	Günther Stellwag	Abstempelungen Wien/Reko
02.07.07:	Mag. Gerhard Erdresser	Interessantes aus der neueren Philatelie
09.07.07:	Josef Brosig	Vorphila nördl. NÖ
16.07.07:	Fritz Puschmann und Uwe Steiner	Auktionskataloge und Kuriositäten
23.07.07:	Mag. Karl Endrödi	Postwertzeichen und Telefon in der ungar. Postgeschichte
30.07.07:	Dipl.Ing. Peter Kroiß	Zeitungsmarken ab 1900 Teil 1
06.08.07:	Mag. Walter Klinger	Wie wurde in Prag rekommandiert?

Besonders herzlichen Dank den Gestaltern dieser Vorlagen und Vorträge !
Besuchen auch Sie die immer beliebten und abwechslungsreichen Montagvorlagen!

Damen und Gäste sind bei unseren Veranstaltungen selbstverständlich herzlich willkommen!

NEUE MITGLIEDER

Der Vorstand freut sich mitteilen zu können, dass gemäß Vorstandsbeschluss vom 19.6.2007 Herr

Arnold Goller, Kötschach

als Mitglied in die VINDOBONA aufgenommen wurde.

Wir freuen uns über seinen Beitritt und begrüßen unser neues Mitglied sehr herzlich in unserer Mitte !

MITGLIEDSBEITRAG 2007

Wir dürfen jene Mitglieder, die Ihren Mitgliedsbeitrag von € 60.- für dieses Jahr bisher noch nicht bezahlt haben, um baldige Einzahlung ersuchen.

(PSK-Konto Nr. 7860700, BLZ 60000, Vindobona)

Für unsere ausländischen Mitglieder (innerhalb der EU) geben wir die notwendigen Bankdaten bekannt:

IBAN: AT136000000007860700

BIC (SWIFT-Code): OPSKATWW

Der Vorstand VINDOBONAS dankt herzlich.

GLÜCKWUNSCH

Herzliche Glückwünsche darf VINDOBONA jenen Mitgliedern, die im zweiten Halbjahr 2007 einen runden Geburtstag bereits feierten bzw. feiern werden, überbringen:

den 80iger feierte am	02.07.	Dr. Velickovic Jovan , Belgrad
den 75iger feiert(e) am	11.07. 13.12.	Brosig Josef , Wien Fuchs Nikolaus , Kitzbühel
den 65iger feiert(e) am	20.07. 26.08. 10.10. 24.12. 26.12.	Vogel Bernd , Payerbach Glück Gad , Wien Dipl.Ing. Dr. Puller Ludwig , Wien Kovar Adolf , Untertullnerbach Schmid Manfred , Waldegg
den 60iger feierte am	03.08.	Knoll Friedrich , Wien
den 50iger feiert am	03.10. 06.12.	Teruzzi Angelo , Mailand Dr. Glavanovitz Werner , Wien

VINDOBONA schließt sich der Reihe der Gratulanten an und wünscht "ad multos annos"!

Unser Vereinsmitglied **Dr. WOLFGANG WEIGEL** wurde nach gelungener Tätigkeit als Eleve bei der Weltausstellung in St. Petersburg zum **FIP-JUROR** ernannt.

Wir gratulieren zur Ernennung und wünschen erfolgreiches Wirken!

AUKTIONEN:

**ÖPHILA, PUSCHMANN & SCHWARZ OHG, 1015 Wien, Führichgasse 12,
59. SAALAUKTION, 28. September 2007, im Hotel Bristol
(siehe auch Sponsoreinschaltung Seite 24!)**

**DEIDER, München, Nordendstraße 65,
40. Auktion am 19./20. Oktober 2007,
(siehe auch Sponsoreinschaltung Seite 32!)**

**VIENNAFIL AUKTIONEN, 1010 Wien, Auerspergstraße 2/4a,
HERBSTAUKTION, 23. November 2007, im Palais Auersperg,
(siehe auch Sponsoreinschaltung Seite 8!)**

VERANSTALTUNGEN:

"26. SYMPOSION DES KÄRNTNER PHILATELISTENCLUBS KLAGENFURT"

28. bis 30. Sept. 2007, St. Paul im Lavanttal, Johannesberg
Anmeldungen an Kärntner Philatelistenclub,
Erich Sornig, 9100 Völkermarkt, Kaltenbrunnerstraße 21

VERANSTALTUNGSRÜCKBLICK:

SAMMLERFREUNDE DER VINDOBONA AUF DEM WEG ZUR WIPA 08

Zwei Wettbewerbs-Ausstellungen in den vergangenen Monaten haben den Philatelisten in Österreich wieder Gelegenheit geboten, sich mit ihren Sammlungen für die WIPA 08 zu qualifizieren. In Krems fand von 30.03. bis 01.04.07 ein Philatelistischer Salon statt. Von den Vereinen der Region bestens organisiert, konnte man so manche neue Ausstellungssammlung bewundern. In der allgemeinen Klasse haben 9 VINDOBONA-Mitglieder Philatelie vom feinsten gezeigt und wurden auch entsprechend hoch bewertet. Es gab folgende Auszeichnungen (in alphabetischer Reihenfolge):

Demuth Dkfm. Wilhelm:	Österreich – Die Poststempel und ihre Entwicklung zur Zeit 1. Postmarkenserie 1850 – 1858 in Kreuzerwährung Gold (höchstbewertetes Exponat der Ausstellung)
Hader Hermann:	Österreichs internationale Korrespondenz in Europa 1840-1875 Gold
Hochleitner Franz:	Das Ende der Österr. Post in der Levante Gold
Kroiss DI Peter:	Zeitungsversand in Österreich 1900 – 1922 Gold
Kühn Dr. Herbert:	Der Einfluss der Umgestaltung Europas durch die Franz. Revolution und die Ära Napoleons I. auf das Postwesen in der österr. Monarchie Gold
Marakovic Dr. Nino:	Kroatien 1941 – 1945 Gold
Pollak Henry:	Flugpost Österr.–USA, Canada und Australien kurz nach Kriegsende Gold
Puller Dr. Ludwig:	Deutsche Bautenserie 1948 – seltene Destinationen, besondere Auslandsbelege Vermeil
Puschmann Fritz:	Österr. Levante – Die Post in den Donaufürstentümern und in der Dobruscha Gold

In der 1-Rahmen-Spezialklasse stellten unsere Mitglieder 5 Exponate aus. Alle wurden mit dem höchsten Kalkül „**Diamant**“ bewertet:

Baurecht Günter:	Das Jahr 1683
König DI Wolfgang:	Österreich Ausgabe 1867 – Stempel und Belege der Landpost
König DI Wolfgang:	Die Wiener Privat-Telegraphengesellschaft
Marakovic Dr. Nino:	Kroatien – Essays der Landschaftsserie 1941/1942
Marakovic Dr. Nino:	Kroatien 1943: Sonderausgabe für die 3. Philat. Ausstellung in Zagreb – Die schönste Marke Europas 1943

In Hirtenberg, südlich von Wien, fand von 15. – 17. Juni die heurige ÖVEBRIA 07 statt. Das bewährte Team um Vereinsobmann Gerhard Winkler organisierte, wie nicht anders zu erwarten, eine wunderbare Schau als Kombination von Philatelie und Modellbau. Auch hier konnten die teilnehmenden VINDOBONA-Mitglieder mit ihren Sammlungen hervorragende Ergebnisse erzielen. Es erhielten

in der **allgemeinen Klasse** (in alphabetischer Reihenfolge):

Pfalz Dr. Helmut:	Österreichische Portomarken 1894 – 1938 Gold (höchste Bewertung der Ausstellung)
Tschernatsch OSR Heimo:	Postkarten 1869 – 1900; von der Vielfalt ungewöhnlicher Verwendungsformen Gold

In der **1-Rahmen-Spezialklasse** erhielten:

Baurecht Günter: Das Jahr 1683 **Diamant**
Van Lindthout Norbert: Bosnien- Herzegowina: Der 5-Kronen-Wert der Landschafts-
 Ausgabe 1906 **Rubin**
Van Lindthout Norbert: Großherzogtum Baden, Die ungezähnten Ausgaben **Smaragd**

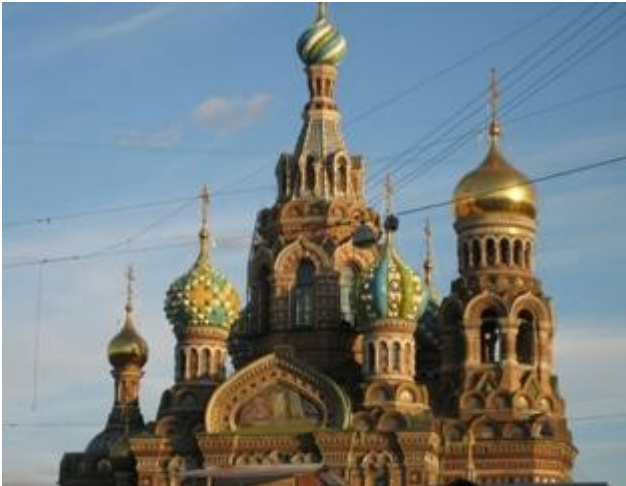
Wir gratulieren allen Preisträgern und wünschen für die WIPA 08 gutes Gelingen!

- H.Kotal -

ST.PETERSBURG, RUSSLAND,

FIP Weltausstellung, 19. – 25. Juni 2007, St. Petersburg

Das Zustandekommen dieser unter FIP-Patronat vom 19. – 25. Juni 2007 abgehaltenen Weltausstellung war lange Zeit aus den verschiedensten bei den russischen Organisatoren liegenden Gründen fraglich, erst die totale Unterstützung durch die FIP ab Ende 2006 machte diese Veranstaltung in nur knapp 8-monatiger Vorbereitungszeit möglich. So wurde durch den russischen Veranstalter im wesentlichen nur der organisatorische Teil in in St. Petersburg übernommen, die philatelistischen Belange wie Objektauswahl, Jury etc. wurden vom FIP-Berater Tay Peng Hian aus Singapur hervorragend abgewickelt.



Wettgemacht wurde das durch die prachtvolle Kulisse St. Petersburgs, sicherlich eine der sehenswertesten Städte der Welt, wobei zusätzlich der Zeitpunkt der Ausstellung mit den berühmten weißen Nächten zusammenfiel.

Die Ausstellungshalle befand sich im historischen Zentrum St. Petersburgs, so dass der Besuch der Ausstellung mit den Besichtigungen der Sehenswürdigkeiten dieser wunderschönen Stadt gut verbunden werden konnte.

Nun aber zum Österreich betreffenden philatelistischen Teil dieser Weltausstellung:

Neun österreichische Sammler nahmen mit Ihren Objekten am Wettbewerb teil; mit dem Ergebnis von 3 Gold-, 3 Großvermeil-, 2 Vermeil- und 1 Silbermedaille kann man soweit zufrieden sein.

2 Aussteller sind Mitglieder unserer VINDOBONA, und zwar erhielt

E. Eichenbaum für sein Objekt „Gouvernemental Postage Stamps of the Russian Empire 1848 – 1915“ eine **Großvermeil** Medaille,
H. Robisch für sein Objekt „Austrian POW in Siberia during the First World War“ ebenfalls **Großvermeil**

Die VINDOBONA gratuliert herzlich!

- Dr. W. Weigel -



Die Ausgabe dieses Mitteilungsblattes erfolgte mit freundlicher Unterstützung durch

Viennafil Auktionen

Auerspergstr. 2/4A (gegenüber Palais Auersperg) - 1010 Wien
Tel. +43 (0)1 4051457 - info@viennafil.com



Unsere Herbstauktion

23. November 2007



Schwerpunkte unserer Herbstauktion

- Auflösung der Postgeschichte Sammlung Trentino-Südtirol,
- Auflösung einer Jugoslawien Sammlung,
- Großes Angebot an klassischen und modernen Besonderheiten,
- Interessante Raketen- und Luftpostbelege

Mischfrankatur 1 Kr. mit 5 Cent. Unikat



Einlieferungen für die
Frühjahrsauktion
erwünscht

Fordern Sie unseren kostenlosen Auktionskatalog an.

VINDOBONA-RÜCKBLICK

Zur VORLAGE von Bernd VOGEL, Payerbach
Wien, Cafe Griensteidl, am 16.04.2007

Falsch geraten, weder Tübli-Briefe, noch Schweizer Korrespondenzkarten, noch die Heimatsammlung Stockerau, noch Reko-Zettel, sondern (fast) philatelistisches Neuland erwartete die zahlreich erschienenen Sammlerfreunde!

Bernd Vogel überraschte mit der Vorlage "Die Fahrpost von – über und nach Stockerau", einem Thema, das zwar seinen Mittelpunkt in Stockerau hatte (das ist wohl unvermeidlich!), aber in seiner Bedeutung und Bearbeitung weit über die einer Heimatsammlung hinausging.

In der mittels power point bestens gestalteten Vorlage wurde die klassische Fahrpost – der zweite Zweig der Post neben der Briefpost - in ihrer geschichtlichen Entwicklung und Organisation an Hand von interessanten Belegen und Dokumenten dargestellt.



SO VIELE PASSAGIERE UND WIR KÖNNEN MIT LANGER NASE ZUSEHEN! Der Titel dieses Blattes aus 'Bauer's Theaterzeitung, Wien 1830-1840' heisst 'Postboten'. Es handelt sich um Fahrer der FAHRPOST! Inwiefern schickte die Post Personen in Kutzen mit dem Pfeifen zum Zielort bringen, streunend, wartend und Bier trinkend ... mit langer Nase dastehend ... der Eisenbahn zu stehen, wie sie ihre Arbeit übernommen hat. Da sie damals noch keine Gewerkschaften gab, hat sich auch niemand für die arbeitenden Kutser eingesetzt. Es handelt sich um einen kolorierten Kupferstich von Andrejs Geger nach einer Zeichnung von J. Cajetan. Zeichner und Maler: (aus Dr Anton Effinger, gelb 15.1.1921 in Wien, gelb. 19.1.1964)

Eine unglaubliche Fülle von Material, das nur in einer sehr langen und intensiven Sammeltätigkeit zuwege zu bringen ist, wurde dem Besucher mit profundem Wissen präsentiert.

Anfangen von Karten, Dokumenten und Belegen, die die technische Grundlage der Fahrpost - das Straßenwesen - ab 1750 zum Inhalt hatten, führte die Vorlage über Belege zum Postamt Stockerau zu den einzelnen Sparten der Fahrpost, der Personenbeförderung, dem Frachtdienst und dem Gelddienst. Diese Bereiche wurden über den Zeitraum von 1750 bis 1920 mit einem abwechslungsreichem, vielfältigem und qualitativem Belegmaterial nahegebracht und sicherlich auch so manch Neues dem Zuhörer vermittelt. Das Publikum dankte Bernd Vogel für seinen mehr als gründlichen Beitrag mit ausdauernder Aufmerksamkeit und langem Applaus.

Bernd Vogel würde sich freuen, wenn seine Vorlage den einen oder anderen Sammlerfreund veranlasst hätte, sich der Fahrpost verstärkt anzunehmen und diesem Gebiet der Philatelie künftig jene Beachtung zu schenken, die dieser Bereich sicherlich verdient!

Schon im 19. Jhdt. fühlte sich der Mensch von der Technik überrollt – dazu kam noch der Spott!



Ab dem 1.9.1890 kamen die Briefmarken auch im Paket- und Gelddienst zum Einsatz.
- W. K. -

VINDOBONA zu Besuch in der Österreichischen Staatsdruckerei am 19. März 2007

Wenige Tage nach diesem denkwürdigen Ereignis fiel mir durch Zufall die Pfingstbeilage zur „Wiener Zeitung“ vom 9. Juni 1946 in die Hände, die sich ausschließlich mit Briefmarken-Themen befasst. Auf der Titelseite dieser sehr interessanten, ja man möchte fast sagen, historisch bedeutsamen Zeitungs-Beilage findet sich ein Artikel aus der Feder von Dr. Edwin ZELLWEKER, des damaligen Präsidenten des Verbandes Österreichischer Philatelisten-Vereine zum Titel „Staatsdruckerei und Philatelie“. Unter anderem heißt es dort: *„Im Jahre 1950 werden es hundert Jahre sein, dass es österreichische Briefmarken gibt. Ebenso lange besteht die Verbindung zwischen diesen Wertzeichen und deren Liebhabern mit der Staatsdruckerei. Denn als sich die Regierung im Jahr 1850 entschloss, die Barfrankatur von Briefen durch eine Markenserie zu ersetzen, war man sich klar, dass es sich um die Vervielfältigung eines Wertpapiers, wie des Papiergeldes oder der Stempel handle, und übergab den Druck selbstverständlich der Wertpapier-, also der Staatsdruckerei. Diese versah nunmehr als einziges Institut ununterbrochen den Dienst der Markenherstellung, was selbst bei Großstaaten nicht immer in solcher Kontinuität der Fall war.“* Der Autor führt dann im Laufe des Artikels unter anderem auch aus, dass im Ganzen die Erzeugungsziffer der Österreichischen Staatsdruckerei schon in der Mitte der 20er-Jahre des 20. Jahrhunderts auf 37.000 Millionen Stück (!) geschätzt wurde, eine Zahl, die dadurch vielleicht vorstellbarer wird, dass eine Säule aufeinandergelegter Bögen bis an die Stratosphäre reichen würde. Dr. Zellweker schließt seine Ausführungen mit der Feststellung, dass die Briefmarke eine künstlerisch zu beurteilende Kleingrafik sei, an deren Inhalt und Ausführung man die Kulturhöhe eines Landes abmessen könne und er schließt mit der Hoffnung, dass die Österreichische Staatsdruckerei die Schäden, die der Krieg und seine Folgen mit sich gebracht haben, bald überwunden haben werde und dann auch in der Lage sein würde, ihre Aufgaben so tadellos zu erfüllen wie sie ihnen immer gerecht geworden sei.

Die Teilnehmer an der Führung durch die Staatsdruckerei im März 2007 konnten sich davon überzeugen: Tatsächlich ist das Niveau der in der **Österreichischen Staatsdruckerei** hergestellten Kleinkunstwerke nach wie vor Weltspitze, nach wie vor wird größter Wert auf die künstlerische und technische Perfektion der einzelnen Briefmarken gelegt! Wir konnten uns davon vor Ort selbst überzeugen. In ausführlichen Gesprächen mit dem Chef-Stecher der Staatsdruckerei, Herrn **Prof. SEIDL**, und mit einem der bekanntesten Entwerfer von Briefmarken, **Adolf TUMA** wurde uns klar, mit welcher Sorgfalt, mit welcher Liebe und mit welcher künstlerischer Begabung und Begeisterung auch heute noch jede einzelne Briefmarke erzeugt wird. Fast kam ein bisschen Rührung auf, als uns jene Druckmaschine gezeigt wurde, auf der die meisten Briefmarken hergestellt werden, denn es handelte sich um eine bereits „betagte“ Maschine, die aber dennoch liebevoll gepflegt und Instand gehalten wird, da sie Garant für eine besonders sorgfältige Druckausführung ist. Großes Interesse fand auch jene Maschine, mit der die Markenbögen gezähnt werden, wird doch dort über eine gut gelungene Zentrierung des Markenbildes entschieden. Hoch interessant also das Werden jedes einzelnen kleinen Kunstwerkes vom Entwurf, über die Grafik vom Stechen bis zur Farbentscheidung, vom Druck bis zur Zähnung; und zum Schluss faszinierend die genaue Kontrolle, mit der die Mitarbeiterinnen jeden kleinen Fehler ausscheiden (sehr zum Leidwesen mancher Philatelisten!).

Mit großer Geduld stellten sich die Mitarbeiter der Österreichischen Staatsdruckerei den detailreichen Fragen der Führungsteilnehmer und dem eigens für diese Führung „reaktivierten“ **Direktor Alfred HENGSTBERGER**, sei an dieser Stelle aufrichtig für seine fachkundigen Auskünfte und für seine engagierte Führung gedankt! Es war allen Teilnehmern im Verlaufe der Führung klar geworden, dass Qualität ihren Preis hat, dass aber nach wie vor jede einzelne Briefmarke auch eine Visitenkarte nicht nur der jeweiligen Postverwaltung, sondern auch des betreffenden Landes ist und gerade wir Philatelisten dürfen nicht aufhören, die hohen Standards, die hohen Anforderungen und die künstlerische Geltung unserer Briefmarken im In- und Ausland zu verteidigen.

Und hier fällt mir auch wieder die Grußbotschaft des damaligen Generaldirektors der Post- und Telegraphenverwaltung Dr. DWORSCHAK ein, der in eben dieser Beilage zur Wiener Zeitung aus dem Jahre 1946 schreibt: *„Die österreichische Briefmarke und unsere Staatsdruckerei hatten in*

der ganzen Welt immer einen guten Namen. Der furchtbare Krieg mit seine schrecklichen Verwüstungen, von denen sowohl die Österreichische Postverwaltung als auch die Österreichische Staatsdruckerei hart betroffen wurden, hat unser Rüstzeug recht schmal werden lassen. Die ‚zwei einst Weltberühmten‘ müssen jetzt hart arbeiten und ringen um ihrer früheren Stellung in der Welt wieder gerecht zu werden.“

Heute müssen wir darum bemüht sein, dieses Niveau zu halten und wir sollten weder Kosten noch Mühen scheuen, die Weltgeltung unseres Kulturgutes „Österreichische Briefmarke“ aufrechtzuerhalten!

Über Einladung des Generaldirektors der Österreichischen Staatsdruckerei, **Prof. Reinhart GAUSTERER**, fand im Anschluss an die Führung noch ein gemütliches Beisammensein statt, und wir konnten uns dort bei ihm und seinen Mitarbeitern für diese gelungene philatelistische Veranstaltung bedanken.



Die große Zahl der Teilnehmer an dieser Führung – es waren immerhin über 50 (!) „Vindobonensen“ daran beteiligt - zeigt eindeutig, dass selbst oder gerade bei den Mitgliedern eines klassischen Philatelistenvereines das Interesse und auch die Sorge um die Moderne Philatelie einen wesentlichen Platz einnimmt. Unser Interesse gilt nicht nur den Marken und Belegen der klassischen Philatelie, auch die Jetztzeit nimmt uns sehr in Anspruch.

Dieses Interesse kam auch zum Ausdruck, als **Adolf TUMA** wenige Wochen später sein künstlerisches Oeuvre im Egon-Schiele-Museum in Tulln im Rahmen einer Ausstellung der interessierten Öffentlichkeit vorstellte: viele Philatelisten nahmen an der Vernissage dieser interessanten Ausstellung teil, und interessierten sich nicht nur für die von ihm geschaffenen Briefmarken, sondern auch für sein sonstiges künstlerisches Schaffen.

Am 19. Juni besuchte eine stattliche Anzahl von Vereinsmitgliedern die **Coloman-Moser-Ausstellung** im Museumsquartier. Obwohl der weltbekannte Jugendstilkünstler vorwiegend durch sein grafisches und malerisches Schaffen bekannt ist, war diese Ausstellung für uns Philatelisten von besonderem Interesse, da auch die von ihm geschaffenen wunderbaren Briefmarken der Ausgaben Österreich 1908 und 1910 sowie die Landschaftsausgabe 1906 von Bosnien-Herzegowina gezeigt wurden. Auch dieser Besuch zeigte uns, dass die österreichischen Briefmarken bereits vor 100 Jahren weltweit Aufsehen erregten und ihre Schönheit Maßstab für viele andere Länder wurde!

Dieser interessante Nachmittag klang beim Heurigen Huber im 16. Bezirk wunderschön aus und es freute uns ganz besonders unseren Mitgliedspräsidenten **Dr. LEITL** dort begrüßen zu dürfen.

- Dr. U.Ferchenbauer -

Die Alpen-Adria- Ausstellung vom 1.-3. Juni 2007 in Caorle

Seit 1978 sind 18 Republiken, Provinzen, Komitate, Kantone, Bundesländer und Regionen aus den Staaten Italien, Slowenien, Kroatien, Ungarn, Deutschland sowie der Schweiz und Österreich in der **Arbeitsgemeinschaft ALPEN-ADRIA** vereinigt. Die regionale Zusammenarbeit auf einer Vielzahl von Gebieten soll einen bedeutenden Beitrag zur Stärkung des gegenseitigen Vertrauens und Verständnisses schaffen und die Freundschaft zwischen den Angehörigen unterschiedlicher Nationalitäten fördern.

Am 20. Mai 1995 haben die Vertreter der zuvor genannten Länder in Graz ein Arbeitsübereinkommen geschlossen, das die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Philatelie im Rahmen dieser Alpen-Adria-Gemeinschaft regelt.

Nachdem Österreich die Kontakte innerhalb der ALPEN-ADRIA-Philatelie zunächst durch eine lose Arbeitsgemeinschaft wahrgenommen hat, wurde am 26. November 2003 der Verein ALPEN-ADRIA-Philatelie Österreich mit Vereinssitz in Graz offiziell gegründet. Im Rahmen dieses Vereines sind die Bundesländer Burgenland, Kärnten, Oberösterreich und Steiermark vertreten.

Das Arbeitsübereinkommen der oben genannten Philatelistischen Organisationen hat auch das Ziel, jedes Jahr in einer Region des Alpen – Adria-Arbeitsübereinkommens eine Philatelistische Ausstellung zu veranstalten, die vom jeweiligen Mitgliedsland organisiert wird. Die Reihenfolge der ALPEN-ADRIA-Ausstellung wechselt regelmäßig von Land zu Land.

In Österreich fanden in den Jahren 1995 und 1999 schon ALPEN-ADRIA-Ausstellungen statt, im Vorjahr war Slowenien mit Marburg an der Reihe und heuer war Italien an der Reihe, die ALPEN-ADRIA-Ausstellung ausrichten.

Nachdem Ort und Termin längere Zeit nicht feststanden, fiel die Wahl schließlich auf Caorle, den schönen Badeort an der Adria. Auch mit der Veranstaltungshalle gab es einige Probleme: Sehr geeignet erschien den Organisatoren die gemeindeeigene große Sporthalle. Da erst knapp vor der Ausstellung Bürgermeisterwahlen statt-



Unsere Mitglieder OSR. Heimo Tschernatsch, Präsident der Philatelistischen Alpen-Adria-Vereinigung, Dr. Armin Lind, Regionalvertreter der Region Süd des VÖPh, und Prof. Mag Otto Ziedrich, drei gutgelaunte "Steirer", auf der ALPEN-ADRIA in Caorle.

fanden und die regionale Handballmannschaft, die in der italienischen Serie A spielt, zu dem avisierten Termin möglicherweise das Finalspiel bestreiten sollte, war bis zwei Wochen vor der Veranstaltung dieser Ausstellungsort noch nicht sicher; aber Ende gut alles gut: Es wurde der „richtige“ Bürgermeister gewählt und die Handballmannschaft erreichte nicht das Finale. So konnte die Ausstellung in der großen und schönen Sporthalle stattfinden.



Die Ausstellung, die unserem Rang I entsprach, (Anm.: - in Italien gibt es nur 2 Ränge! -) umfasste in etwa 450 Rahmen alle Kategorien der Philatelie auf höchstem Niveau. Besonders die 1-Rahmen Objekte zeigten den Reiz dieser neuen Klasse auf. Man kann nur allen Sammlern in Österreich empfehlen, diese Kategorie mehr zu pflegen.

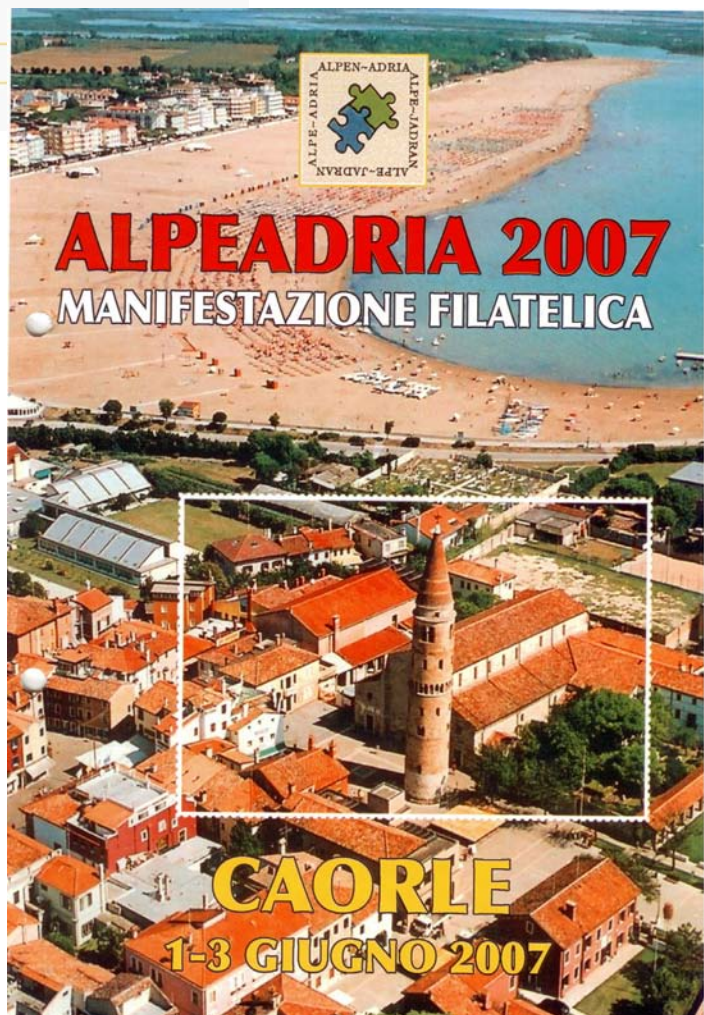
Die nette Altstadt war die ideale Kulisse für einen Einkaufsbummel, einige Begleitpersonen sollen sogar schon im Meer geschwommen sein, auch die vom Veranstalter organisierte Schiffsfahrt in die Lagune von Caorle wurde gerne angenommen.

Diese Ausstellung stellte wirklich eine ideale Kombination von Philatelie und vorsommerlichen Kurzurlaub dar.

Der Präsident des Europäischen Verbandes, der Portugiese Peirera, der während der ganzen Ausstellung anwesend war, dankte beim Palmares den Veranstaltern für die gelungene Ausstellung.

Die nächste Alpen-Adria- Ausstellung wird in Österreich sein: Sie wird vom **18.-20. April 2008** im Rang II in **Deutschlandsberg** in der Weststeiermark gemeinsam mit einer Jugendausstellung im Rang III stattfinden. Alle VINDOBONA - Mitglieder und natürlich auch alle anderen Philatelisten sind herzlich eingeladen ein Wochenende mit Philatelie in der schönen Weststeiermark zu genießen. Helft alle mit, dass dieses philatelistische Großereignis Ausstellern, Besuchern und Adabeis gleichermaßen Freude bereitet! Deutschlandsberg freut sich auf euren Besuch!

- **Dr. Armin Lind** -



In Caorle erreichten unsere Mitglieder **OSR. Heimo Tschernatsch** „Vermail“ für sein Heimatobjekt über den Bezirk Judenburg, und **Dr. Armin Lind** „Gold“ für die Kriegswohltätigkeitsausgaben 1914 und 1915 - der Vorstand VINDOBONAS gratuliert sehr herzlich!

PHILATELIE SPEZIAL:

Wenn man glaubt, alles zu kennen.....

Wenn man sich sehr lange mit einer bestimmten philatelistischen Sparte beschäftigt und neben dem Verfolgen entsprechender Stücke deren Daten auch noch archiviert, glaubt man nach einigen Jahrzehnten, den erhalten gebliebenen Bestand der einschlägigen Belege zu überblicken.

Dass dies ein Irrglaube ist, wurde mir in diesem Jahr bewusst gemacht. Ungarische Postanweisungen glaubte ich in allen Kombinationen zu kennen.

Mit der Ablöse der 5 kr-Ganzsachen für Postanweisungen durch Formulare 1879 geht der Bestand in Sammlerhänden dramatisch zurück.

Wir müssen daran denken, dass Postanweisungen eine Sendung des **Innendienstes** der Post waren. Der Empfänger konnte den Kupon abtrennen, wenn ihn die darauf befindlichen Absenderangaben interessierten. Die Ganzsache bzw. das Formular mit der Frankatur verblieb bei der Post. Auf den Markt kamen diese Belege normalerweise nur bei Verkauf von Depotbeständen der Post (Skart), was aber nicht immer erfolgte. Es gab auch postinterne Vernichtungen und so entstehen die großen Lücken im erhaltenen Bestand.

Auslandspostanweisungen verblieben bei der fremden Postverwaltung und fanden nur selten den Weg in den philatelistischen Markt.

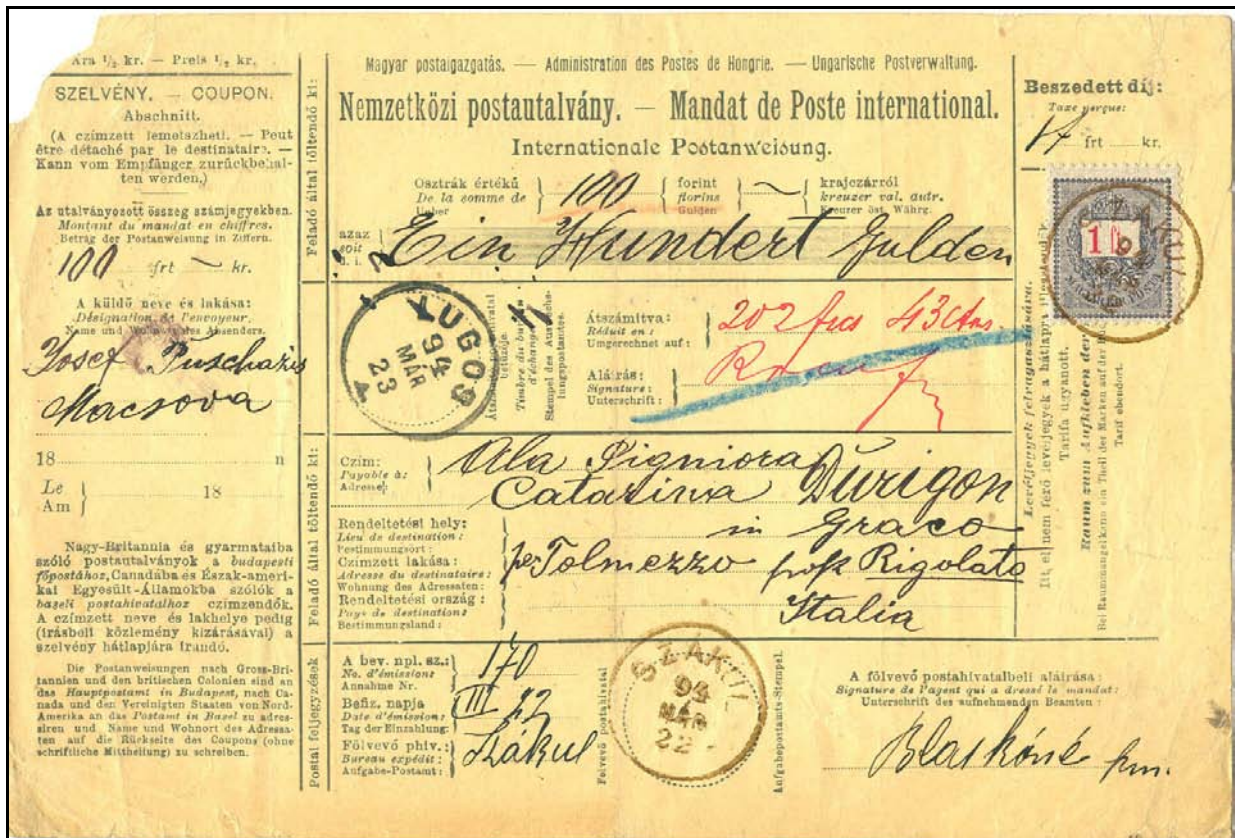
Eine Ausnahme bildeten bis September 1882 Postanweisungen nach Italien.

Diese gingen von Ungarn (Einzahlung in Papiergeld) nur bis Görz. Dort wurden diese Anweisungen in eigenen Formularen auf italienisches Metallgeld umgeschrieben.

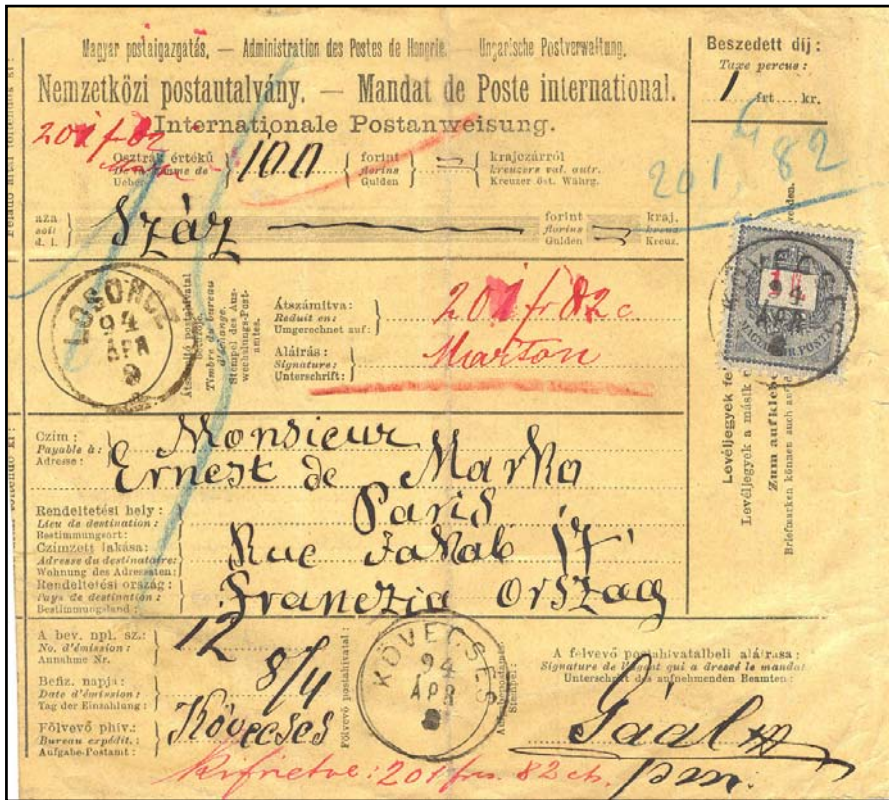
Die bei der ungarischen Post verbliebenen frankierten Anweisungen sind daher auch, wenngleich nicht häufig, am Markt vertreten.

Spätere, bis zum italienischen Bestimmungsort gelaufene Anweisungen sind praktisch nicht vorhanden.

Und dann kommt diese Anweisung aus 1894, noch dazu mit einer Einzelfrankatur von 1 Forint (Gulden); eine Frankatur, die bisher auf einer Postanweisung überhaupt nicht bekannt war.



Mit 10 kr je 10 Forint korrekt frankiert.



Aber die Überraschungen sollten noch weiter gehen. Eine Destination, für die man Anweisungs-Belege eigentlich nicht mehr sucht – weil man sie ohnehin nicht findet – ist Frankreich. Gerade eine Handvoll Belege sind bisher bekannt.

Und jetzt tauchte einer auch noch mit dieser einzigartigen Frankatur auf !

Und noch immer war der Gipfel nicht erreicht.

Mit 1.4.1879 wurde der Postanweisungsverkehr mit Rumänien aufgenommen. Das Maximum waren 200 Forint. Gebühr je 10 Gulden 10 kr, also Höchstfrankatur 2 Gulden .

Mit 1.4.1881 wurde auf dem **rumänischen** Bahnhof PREDEAL ein ungarisches Ärialpostamt eingerichtet, welches sich nur mit der Umkartierung der nach Rumänien, der Türkei und Bulgarien lautenden und von dort einlangenden Brief- und Fahrpostsendungen befasste.

Und dies gab es jetzt alles auf **einer** Postanweisung.



Die Abhol(ungs)erklärung

Lange Zeit war die Post die einzige Institution, die mit der Postzustellung für die Bevölkerung betraut war. Während dieser Ära hatten die Menschen die Möglichkeit, die **Post per Briefträger zugestellt zu bekommen** oder **sie selbst beim Postamt abzuholen**. Zweitgenanntes konnte nach dem Ausstellen einer Postvollmacht oder einer Postübernahmskarte (siehe Artikel in den Vereinsmitteilungen 03/2007) durch bevollmächtigte Vertreter des Postempfängers geschehen. Unter bestimmten Voraussetzungen bestand **eine weitere Möglichkeit darin**, die **Post über ein Schließfach zu beziehen**. Dafür musste der Postkunde ein solches bei der Post anmieten, zu dessen Zwecke er eine sogenannte Abholungserklärung, später Abholerklärung (siehe Abb.1) auszufüllen hatte.

57

Fach No
(24)

Abholungserklärung.

Dem Postamte in Altaussee

daß ich

a) die gewöhnlichen Briefsendungen,
 b) die eingeschriebenen Briefsendungen, Wertbriefe sowie Postanweisungen und Zahlungsanweisungen
 Postsparkassenamtes,
 c) die Pakete,

welche unter der Anschrift

E. GAISBERGER
 vorm. G. Köberl
K A U F H A U S
ALTAUSSEE

Republik Österreich 10 S
 Republik Österreich 10 S
 Republik Österreich 5 S

~~Ich (Wir)~~

Abholerklärung

offenes Fach
(Außenbereich)

Name Hubert Hartl

wohnhaft in Jostrom 1 8790 Eisenerz

erkläre(n)

dem Postamt 8790 Eisenerz

daß ich (wir) die unter der Anschrift

a) nichtbescheinigten Briefsendungen
 b) eingeschriebenen Briefsendungen
 c) Wertbriefe bis S 1000.—
 d) Wertbriefe über S 1000.—
 e) Pakete ohne Wertangabe
 f) Wertpakete bis S 1000.—
 g) Wertpakete über S 1000.—
 h) Geldbeträge bis S 1000.—
 i) Geldbeträge über S 1000.—
 k) Telegramme

a-d

*) **

und die Abholscheine zu den unter a-d

beim Postamt selbst abholen oder abholen lassen werde(n). Ich (Wir) behalte(n) mir (uns) auch die Abholung der

Republik Österreich 5 S
 Republik Österreich 5 S
 STIFT MELK 20
 REPUBLIK ÖSTERREICH
 STIFT MELK 20
 REPUBLIK ÖSTERREICH
 STIFT MELK 20
 REPUBLIK ÖSTERREICH
 STIFT MELK 20
 REPUBLIK ÖSTERREICH
 21.-9.72-12
 8790

Abb.1: Ausschnitte einer **Abholungserklärung** und **Abholerklärung** mit unterschiedlicher Textierung und Frankatur ; 25,00 Schilling Trachtenmischfrankatur (oberhalb) und 90,00 Schilling Ausgabenmischfrankatur Trachten + Bauten (darunter) verwendet als **Sicherstellungsgebühr**.

Das Formular war kostenlos zu beziehen und ermöglichte den Erhalt eines Schließfaches samt Schließfachschlüssel. Für beides war **vom Postkunden eine Gebühr zu bezahlen**, die als **Sicherstellungsbetrag bezeichnet** und **in Form von Briefmarken auf die Abholungserklärung geklebt** wurde.

Die Abholungserklärungen haben die Größe eines A4-Blattes (210 x 297 mm), bestehen auf der Vorderseite aus der **eigentlichen Abholungserklärung** und auf der Rückseite aus der **Verhandlungsschrift** mit der Rubrik **Einsichtsvorschreibungen**. Sie wurden vornehmlich von der Österreichischen Staatsdruckerei im Auftrag der Post gedruckt. Man erkennt sie an den klein gedruckten Vermerken am linken unteren Vorderseitenrand. Dort steht beispielsweise **P. Abg. 1-271. B.M.Zl. 26.173-4/67.-Österreichische Staatsdruckerei. 2525 67.** Allerdings gibt es auch Formulare, die im Auftrage der Post von privaten Firmen hergestellt wurden. **P. Abg. 1 – 271. BMZl. 34.494 – 4/69. SiWu. 4.78** lautet unter anderem ein Vermerk für die von Siegfried Wutzel, dem Inhaber einer Privatfirma, produzierten Vordrucke (Abb. 4).

Schließfach. 53

Abholerklärung

Ich (Wir) Name Margarete v. Rudolf Fasowald
 wohnhaft in 8750 Yndenburg Herrenp. 2
 erkläre(n) dem Postamt 8750 Yndenburg
 daß ich (wir) die unter der Anschrift Witzel oben sendenden

a) nichtbescheinigten Briefsendungen
 b) eingeschriebenen Briefsendungen
 c) Wertbriefe bis S 2000,
 d) Wertbriefe über S 2000,
 e) Pakete ohne Wertangabe
 f) Wertpakete bis S 2000,*) **) Witzel oben
 g) Wertpakete über S 2000,
 h) Geldbeträge bis S 2000,
 i) Geldbeträge über S 2000,
 k) Telegramme

und die Abholscheine zu den unter Witzel oben bezeichneten Sendungen und Geldbeträgen*) beim Postamt selbst abholen oder abholen lassen werde(n). Ich (Wir) behalte(n) mir (uns) auch die Abholung der eiligen und und eigenhändigen eigenhändigen Sendungen und Geldbeträge im oben bezeichneten Umfang vor.**) **)

Ich (Wir) bestätige(n), daß mir (uns) 1 Schlüssel durch das Postamt 8750 Yndenburg auf die Dauer der Benützung des Schließfaches Nr. 53 zur Verfügung gestellt wurde(n). Ich (Wir) verpflichte(n) mich (uns), den Verlust oder die Beschädigung des Schloßes sofort bekanntzugeben und die Kosten der Neubeschaffung oder der Instandsetzung unverzüglich zu bezahlen.

Ich (Wir) nehme(n) zur Kenntnis, daß ich (wir) weder neue Schlüssel beschaffen noch an den Schlüsseln oder Fächern Änderungen oder Ausbesserungen vornehmen lassen darf (dürfen), der Post für jeden Schaden hafte(n), der auf Mißbrauch der Schlüssel zurückzuführen ist, und jeden Schaden selbst zu vertreten habe(n), der auf Mißbrauch oder auf den Verlust der Schlüssel zurückzuführen ist.

Ich (Wir) verpflichte(n) mich (uns), bei Auflassung des Schließfaches d... mir (uns) übergebenen Schlüssel dem Postamt zurückzugeben oder die Kosten der Änderung des Schloßes sowie d... neuen Schlüssel(s) zu bezahlen, soweit sie nicht durch den Erlag des Sicherstellungsbetrages gedeckt sind.

Yndenburg, 29.3.1979
 Ort Datum

Margarete Fasowald
 (Unterschrift des Ausstellers — der Ausstellerin)
Siegfried Wutzel

HEWU.
 *) Postgewünschtes Prochen
 **) RS- und RSII-Briefe der Behörden und Ämter sind vom Abholerbetrag ausgeschlossen
 P. Abg. 1—271. BMZl. 34.494-4/69. SiWu. 4.78.

Abb.4: 20-S-Bautenpärchen + 50 S Schönes Österreich = S 90,00 Ausgabenmischfrankatur als **Sicherstellungsgebühr** auf Abholerklärung, gedruckt von der Firma Wutzel (SiWu) aus 1979. Der Rotstiftvermerk „mit Ablauf des 31.8.1979 aufgelassen“ signalisiert die Aufhebung der Vereinbarung zwischen Postkunden und Post.

Während in der eigentlichen **Abholungserklärung** die **Vereinbarungen zwischen Post und Postkunden** abgehandelt sind, nimmt diese in der **Verhandlungsschrift** der (die) Amtsleiter(in) oder dessen Stellvertreter(in) durch **Unterschrift und mit Amtssiegel** zur Kenntnis. Die Rubrik **Einsichtsvorschreibungen** ist für die **Kenntnisnahme der Postbediensteten** vorgesehen, die durch ihre Unterschrift dort kundtun, **dass sie über die jeweilige Anmietung des Postschließfaches informiert wurden** und in der Folge die betreffende Post stets im Brieffach des Postkunden zu hinterlegen hatten. Deshalb scheinen bei Formularen von größeren Postämtern in dieser Rubrik oft sehr viele Unterschriften auf, während bei solchen von kleineren Ämtern am Land mitunter nur eine, zwei oder oft auch gar keine zu

finden sind. Für alle zuständigen Postbediensteten lagen an den einzelnen Schaltern zur Information und zur fallweisen Selbstkontrolle **Abholvormerkzettel** auf (Abb. 5). Sie sollten die Arbeit der Beamten erleichtern.

Abholvormerkzettel

K			
Anfangsbuchstabe		Umfang des Abholvorbehaltes:	
Zustellbezirk	Brief- <input checked="" type="checkbox"/>	Anschrift	nichtbesch. Briefsdg.
	Geld-		ingeschr. Briefsdg.
	Paket-		Wertbriefe bis 1000 S
	Eil-		Wertbriefe über 1000 S
	Telegramm-		Pakete o. W.
		Pakete m. W. bis 1000 S	
		Pakete m. W. über 1000 S	
		Geld bis 1000 S	
		Geld über 1000 S	
		Telegramme	
abeschalter	Brief-	Brieffach (offenes Fach, Schließfach Nr. 45*)	
	Geld-	Geldfach*)	
	Paket-	Paketfach*)	

P. Abg. 1—272. B.M.Zl. 38.558-64. — Österreichische Staatsdruckerei. (St.) 12.765 64 *) Nichtzutreffendes streichen!

Abb. 5: Abholvormerkzettel (150 x 105 mm) mit **Namen und Anschrift des Schließfachinhabers** und **Nummer des Schließfaches** (45).

Im Großen und Ganzen unterscheiden sich die verwendeten Abhol(ungs)erklärungen der 2. Republik inhaltlich nicht voneinander, wohl aber im Aussehen. Neben kleineren, nur dem genauen Betrachter auffallenden Unterschieden gibt es einen signifikanten im Namen des Formulars: **Abholungserklärung**, **Abholerklärung** und **Beistellung eines Brieffaches** oder Paketfaches (Abb. 6) sind die Bezeichnungen, die im Laufe von 70 Jahren für dieses Formular Verwendung fanden.

Beistellung eines

Brieffaches
 Paketfaches

Familienname und Vorname oder Firma

BURGER Kurt

Anschrift (Abgabestelle, Postleitzahl, Bestimmungsort)

8790 Eisenerz, Hiefelauerstr. 43 f

ersucht

das Postamt **8790 Eisenerz**
für die bei diesem Postamt mit dem Vermerk „Postfach“ bzw. „Paketfach“ einlangenden (Bitte Zutreffendes ankreuzen!)

- 1. nichtbescheinigten Briefsendungen
- 2. eingeschriebenen Briefsendungen
- 3. Zeitungen
- 4. Pakete

ein Brieffach
 ein Paketfach

zur Verfügung zu stellen.

Dies gilt auch für eilige eigenhändige Sendungen.

Es wird bestätigt, daß auf die Dauer der Benützung des Schließfaches Nr. **37 44** vom Postamt _____ Schlüssel zur Verfügung gestellt wurde(n).

Abb. 6: 3 mal 50 S (150 S) Schönes Österreich + 20 S Stifte und Klöster + 30 S Stifte und Klöster → in Summe **S 200,00** als Gebühr für die **Beistellung eines Brieffaches** im Jahre 1996.



Von unserem Mitglied Mag. **Otto Ziedrich** aus Graz bekamen wir diesen netten Beleg vorgelegt. Hugo Bachmann war schon 1912 stolz darauf, VINDOBONA-Mitglied zu sein, wie er auf einem Drucksachenumschlag mit privatem Wertzeicheneindruck zu 3 h zu erkennen gibt!

Korrektur:

In den Vereinsmitteilungen vom April 03/2007 ist mir im Artikel „**Postvollmacht oder Post-übernahmskarte**“ leider ein Fehler unterlaufen, den ich hiermit korrigieren möchte: Für die Ausstellung einer Postvollmacht war eine Vollmachtgebühr und eine Stempelgebühr für Schriften gemäß § 14 Tarifpost 13 des Bundesgesetzes vom 25. Juli 1946, B.G.Bl. Nr. 184-46. zu entrichten. Aus Gründen der Textkürzung wurde die Stempelgebühr irrtümlich von mir unter den Abbildungen als „Beglaubigungsgebühr“ bezeichnet, was ich nicht hätte tun dürfen, weil dies zu Missverständnissen führte. Die **eigentliche Beglaubigungsgebühr** war eine **feste Gebühr und dann zu leisten** (Rückseite der Vollmacht = Verhandlungsschrift), **wenn ein Notar/in oder das Gericht bestätigen, dass die Unterschrift einer bestimmten Person echt ist**. Dies kam bei den Verhandlungsschriften der Postvollmacht sehr, sehr selten vor. Zumeist waren die handelnden Personen dem Amtsvorstand persönlich bekannt, und somit konnte eine Beglaubigung entfallen.

Heimo Tschernatsch

AUSGABE 1850



6. April 1853
Einfacher Brief von Krakau (Galizien) nach Zytomierz (Russland)
20 Kreuzer Gebühr

Wir danken unserem Vorstandsmitglied **Ing. Karl Schabel** für diese wunderschönen Belege



28. Dezember 1855
Reco-Brief der fünften Gewichtsstufe von Bistritz (Siebenbürgen)
nach Klausenburg (Siebenbürgen)
Zweite Entfernungsstufe – bis 20 Meilen

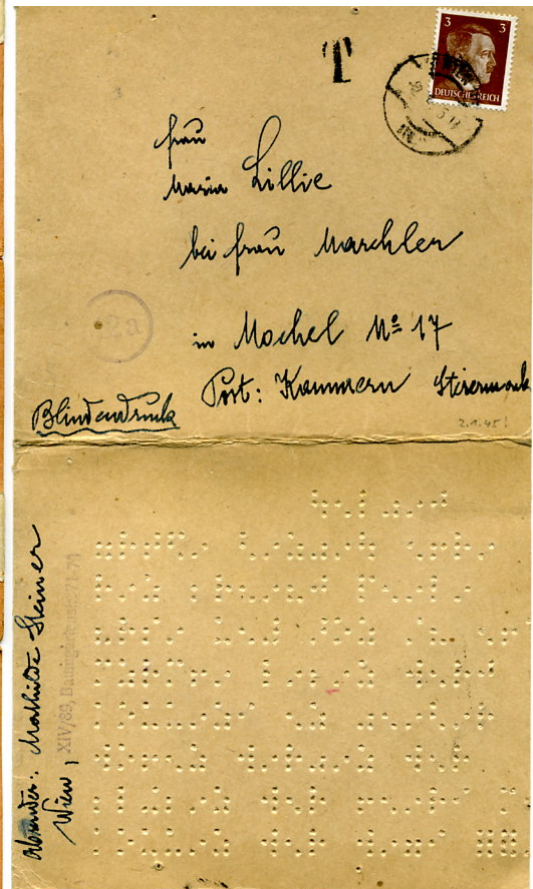


Geburtsurkunde mit passender Sondermarke aus 1961 aus Wartberg a. d. Aist (Ausschnitt)



Anschrift, Absender und Inhalt in Blindenschrift
 Am Unterrand der Vorderseite: BL.DR: ="Blindendruck",
 entwertet "13/1 WIEN 89 / 17.3.38, Zusatzstempel "Der Führer in Wien"

Seltene Blindendrucke.



Anschrift und Absender in Normalschrift,
 Inhalt in Blindenschrift (Brailleschrift).
 3 Pfg entspricht dem Porto einer Drucksache,
 für den Blindendruck hätte 1 Pfg genügt, für
 einen Ortbrief hätte das Porto 8 Pfg betragen!

Wir danken **Dr. Werner Glavanovitz** für diese interessanten Belege herzlich !

Die Ausgabe dieses Mitteilungsblattes erfolgte mit freundlicher Unterstützung durch

ÖPHILA

59. SAALAUKTION

Freitag, 28. September 2007

ab 9h im Hotel Bristol

1010 Wien, Kärntnerring 1



1856 Roter Merkur (ex Ferrari)
Los 380 Rufpreis: € 35.000.-

ÖPHILA PUSCHMANN & SCHWARZ OHG für Briefmarken und Postgeschichte
A-1015 Wien, Führichgasse 12 / Postfach 161
Tel: +43 (1) 5126372 Fax: +43 (1) 512637210 email: mail@oephila.at www.oephila.at

ANGELO TERUZZI, Mailand

DIE POSTALISCHEN BEZIEHUNGEN ZWISCHEN DEM KÖNIGREICH SARDINIEN (SPÄTER ITALIEN) UND ÖSTERREICH VOM 1.6.1844 BIS ZUM 30.6.1875 (U.P.U.)

**am Montag, den 24. September 2007, 19,00 Uhr,
im Cafe Griensteidl, Wien 1, Michaelerplatz**

Unter den verschiedenen Abkommen, die den Post-Verkehr zwischen dem Königreich Sardinien und Österreich geregelt haben, war das seit Juni 1844 in Kraft stehende Abkommen das erste, das den Post austausch zu den selben Tarifen vorsah, unabhängig, ob das Porto beim Empfänger einzuheben war oder vom Absender bereits vollkommen vorausbezahlt war.

Dieses Abkommen, das in vorphilatelischer Zeit in Kraft getreten war, behielt seine Gültigkeit auch nach Einführung der Briefmarken; es stellt deshalb auch den Ausgangspunkt meiner Sammlung dar.

Zu Beginn ist vor allem eine Gegenüberstellung der in beiden Staaten gebräuchlichen Währungen erforderlich:

In Österreich war der in 60 Kreuzer unterteilte Gulden im Umlauf - im Königreich Lombardei-Venetien stellte die österreichische Lira, unterteilt in 100 Centesimi, die gängige Währung dar, ihr Wert entsprach einem Drittel Gulden.

In Sardinien galt die italienische Lira, die dem französischen Franc entsprach und in 100 Centesimi unterteilt war. Die italienische Lira war mehr wert als die österreichische Lira.

1 italienische Lira entsprach 1 Lira 16 Centesimi ö.W. bzw. 1 österreichische Lira entsprach ca. 86,5 Centesimi der italienischen Lira (in der Realität pendelte der Wechselkurs der italienischen Lira mit der österreichischen zwischen 0,84 und 0,86).

Man muss sich vor Augen halten, dass die Tarifberechnungen bzw. die Abrechnungen, die in Österreich oder in Lombardei-Venetien vorgenommen wurden, immer in Kreuzern ausgeführt wurden, während sie im Königreich Sardinien bis zum 31.12.1850 in sardischer Währung (ein Soldo = 5 Centesimi der sardischen Lira), nach diesem Zeitpunkt in Decimen (Zehntel) der sardischen Lira (ein Decimo = 10 Centesimi sardische Lira) angegeben waren.

Nach dieser wichtigen Darlegung kommen wir nun zu den Details des Abkommens:

Die Gebühr wurde auf Basis der Distanzen, die die Briefe auf dem Gebiet der beiden Staaten zurücklegen mussten, festgesetzt. Das Gewicht eines einfachen Briefes wurde mit einem halben Wiener Loth oder 7,5 Gramm auf sardischer Seite festgelegt und das Gebiet der beiden Staaten wurde in drei österreichische Sektionen eingeteilt (A.R.F. - Austria Raggio Frontiera - bis zu 5 Meilen von der Grenze; A.1 - bis zu 20 Meilen zur Grenze und A.2 - über 20 Meilen von der Grenze) und drei sardische Sektionen (S.1 - bis zu 10 Meilen bis zur Grenze, S.2 - bis zu 20 Meilen und S.3 - über 20 Meilen von der Grenze).

Für Briefe mussten auf sardischer Seite 2 Soldi (oder 10 Centesimi der sardischen Lira) bezahlt werden, wenn sie aus der Sektion S.1 kamen, aus der Sektion S.2 kommend waren 4 Soldi (oder 20 Centesimi), aus der Sektion S.3 kommend 6 Soldi (oder 30 Centesimi) zu bezahlen.

Zu diesen Beträgen musste man das Porto für die Strecke in Österreich addieren, dieses betrug 2 Soldi (oder 10 Centesimi) für Briefe, die in den A.R.F adressiert waren, 5 Soldi (oder 25 Centesimi) wenn sie A.1 zum Ziel hatten und 10 Soldi (oder 50 Centesimi) wenn sie nach A.2 gingen.



Brief aus Trient nach Casale Monferrato (A.2 nach S.2): 12 + 6 kr



Brief aus Novara nach Mailand (S.1 nach A.R.F.): 10 + 10 Centesimi



Brief aus Turin nach Treviso (S.3 nach A.2): 30 + 50 Centesimi.

Die Gültigkeit des Vertrages endete am 31. Dezember 1853 und am 1. Jänner 1854 trat ein neues Abkommen in Kraft, das folgende Änderungen zum Inhalt hatte:

- Porto für einfache Briefe - 1 Wiener Loth oder 15 Gramm auf sardischer Seite
- Änderung der Abschnitte in Österreich: A.1. bis 10 Meilen zur Grenze, A.2 bis 20 Meilen zur Grenze, A.3 über 20 Meilen. Für Sardinien S.1 bis zu 10 Meilen zur Grenze, S.2 über 10 Meilen. Die Portotarife ändern sich folglich, wie in dieser Tabelle dargestellt:

aus Sardinien	nach A.1		nach A.2		nach A.3	
S.1 12,5c.	+12,5c.	= 25c.	+27,5c.	= 40c.	+37,5c.	= 50c.
S.2 27,5c.		= 40c.		= 55c.		= 65c.
aus Österreich	nach S.1			nach S.2		
A.1 3kr.+	+3kr.	= 6kr.	+6kr.	= 9kr.		
A.2 6kr.+		= 9kr.		= 12kr.		
A.3 9kr.+		= 12kr.		= 15kr.		
aus Österreich ab 1.11.1858	nach S.1			nach S.2		
A.1 5 Nkr +	+5 Nkr	=10 Nkr	+11 Nkr	=16 Nkr		
A.2 10 Nkr +	+6 Nkr	=16 Nkr		=21 Nkr		
A.3 15 Nkr +		=21 Nkr		=26 Nkr		

Auch hier lege ich ein paar Belege mit Frankaturen dieser Zeit vor:



Brief aus Chiavari nach Padova 20.12.57 aus der 2. sardischen in die 3. österreichische Sektion: 65 centesimi



Brief aus der 1. österreichischen Sektion in die 2. sardische Sektion: 16 Soldi/Kreuzer.

Weiters wurde ein günstigerer Tarif von nur 10 Centesimi (umgekehrt 3 Kreuzer) für den Austausch von Briefen zwischen Grenzpostämtern, die voneinander nicht mehr als 2 Meilen (15km) entfernt waren, beschlossen. Auch im Rahmen dieses Vertrages war eine Teilfrankatur nicht erlaubt. Die Gebühr für die Rekommandation, das Retourrecepisse und das Nachfrageschreiben betrug 40 Centesimi oder 6 Kreuzer.



Brief mit Grenzporto-Tarif von Gavirate nach Intra: 15 Centesimi.

Das Übereinkommen vom 1. Jänner 1854 endete mit dem Ausbruch des 2. Unabhängigkeitskriegs in den letzten Tagen des Aprils 1859.

Ab diesem Datum scheinen die Beziehungen zwischen den beiden Staaten vollkommen unterbrochen zu sein und mir sind nur einige Briefe bekannt, die alle den Transit-Stempel von Mailand vom 17. Mai tragen.

Im Monat Juni wurden die wenigen bekannten Briefe alle über Schweizer Forwarder zu den Adressaten der beiden Staaten weiter befördert. Erst ab Juli sind mir einige Briefe bekannt, die bis zur Schweizer Grenze frankiert sind, für den Rest der Strecke hatte der Empfänger die Gebühren zu tragen. Ab September wurden die direkten Beziehungen mit Austausch der frankierten Post an der Grenze nur für die betreffenden internen Strecken (20 Centesimi, oder 5, 10, 15 Nkr) und mit Taxierung für die Strecke des anderen Staates wieder aufgenommen.

Zu guter Letzt findet man ab November Korrespondenz, die über die Schweiz befördert wurde, deren Porto von 60 Centesimi oder 35 kr. beim Empfänger eingehoben wurde.



Brief aus Mailand vom 1. Februar 1860 nach Padua, bis zur Grenze mit 20 Centesimi frankiert und mit 10 Soldi für die österreichische Strecke taxiert

Am 15. Mai 1862 wurde der Vertrag aus dem Jahr 1854 reaktiviert, mit dem einzigen Unterschied, dass sich die Grenzen veränderten: Briefe mit unzureichender Frankatur wurden bis zum 30. September 1862 weiterhin für die gesamte Strecke berechnet, ab dem 1. Oktober 1862 rechnet man hingegen die angebrachte Frankatur mit ein und nur der fehlende Portobetrag wird eingehoben.

Ab Mitte Juli bis Mitte September 1866 wurden die postalischen Beziehungen aufgrund des 3. Unabhängigkeitskriegs wieder unterbrochen und die Briefe werden wiederum über den Umweg über die Schweiz entweder mit einer Teilfrankatur und Nachtaxierung am Zielort oder zur Gänze frankiert (P.D.) mit demselben Tarif vom November 1859 befördert.

Ab etwa Mitte September 1866 hat der Vertrag von 1862 wieder Gültigkeit und bleibt mit Veränderungen der Sektionen (auf Grund der Abtretung der venezianischen Provinzen) bis zum 30. September 1867 in Geltung.

Ab dem 1. Oktober 1867 tritt der österr.-italienische Postvertrag in Kraft, dieser sieht für den einfachen frankierten Brief ein Einheits-Porto von 40 Centesimi oder 15 Kreuzer und ein Grenzporto von 15 Centesimi oder 5 Kreuzer für Orte, deren Entfernung in gerader Linie nicht mehr als 4 Meilen (30 km) beträgt, vor.

Brief von Fonzaso 16.9.70 nach Grignon mit Grenzrayonporto von 15 Centesimi





1872, einfacher Brief von Ala nach Pregnano im Grenzrayon, Grenzporto 5 kr, ein sehr seltener Beleg!



Einfacher Brief von Triest nach Florenz vom 30.07.1869 mit 15 Kreuzern frankiert

Dieser Postvertrag bleibt bis zum 30.06.1875 in Kraft, ab dem 1.7.1875 gelten die neuen Tarife der U.P.U.

Unser Mitglied und Sponsor macht auf seine nächste Auktion mit einem umfangreichen Österreich-Angebot aufmerksam:



DEIDER



Briefmarken – Auktionen
München – Schwabing

40. Auktion
19./20. Oktober 2007



1 Kr. braunorange, 6 Kr. braun,
9 Kr. blau und rückseitig 6 Kr. braun
auf Luxus-RECOM.-Brief von
"HÜTTELDORF" über
"RECOMMANDIRT WIEN" nach
DONZDORF im Königreich
Württemberg

Spektakuläre Neuentdeckung

Los 3727

unserer 40. Auktion

Katalog jetzt anfordern !



MÜNCHEN LÄDT EIN

1.200 Lose Österreich mit vielen Spezialitäten, dabei Abstempelungen von Ungarn

2.165 Lose Bayern mit allen Raritäten, dabei 45 "Schwarze Einser"

Bayern Mühradstempel in größter Vielfalt

Altdeutschland mit seltensten Überseebriefen, u.a. nach Brasilien und Mexico
über 1.000 urige Sammlungen und Nachlässe

Ihre Teilnahme an unserer Auktion wird Ihre Sammlung bereichern.



DEIDER

Briefmarken – Auktionen
Nordendstraße 56

D - 80801 München – Schwabing

Postfach 402160 – D - 80721 München – Schwabing

Tel.: 0049 / 89 / 272 25 55 - Fax.: 0049 / 89 / 271 84 27

Internet: www.Deider.de – Email: Deider@ngi.de

Siegfried Deider, vereidigter Versteigerer (LH München), Sachverständiger



Jahrzehntelange Erfahrung auf höchstem Niveau